

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse  
**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte  
**Band:** 25 (1931)

**Artikel:** Drei Briefe an Gilg Tschudi aus dem Müsser Krieg  
**Autor:** Müller, Franz Jos.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-124365>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Drei Briefe an Gilg Tschudi aus dem Müsser Krieg.

Von Dr. phil. E. FRANZ JOS. MÜLLER.

---

In jenem Sommer voll ungeheurer Spannung und tragischer Leidenschaft, der dem Kappeler Kriege voranging, stand Gilg Tschudi auf politisch bedeutsamem Posten. Die Grafschaft Sargans, die er 1530 bis 1532 als Landvogt verwaltete, war unter mehr als einem Gesichtspunkte Raum, wo die Interessen der Glaubensparteien hart aufeinander stießen. Unter Tschudis Führung nahm die Landschaft eine selbständige und unparteiische Haltung ein.<sup>1</sup>

In der Frage der Proviantssperre mußte sich diese, dank der äußern Gestaltung des Gegensatzes, zu Gunsten der V Orte auswirken. Durch Tschudi blieb der am Leben bedrohten innern Schweiz ihr Eingangstor am Rheine offen. Die altgläubigen Landsleute des Vogtes im Glarner Unterlande, instinktiv mit diesem zusammenwirkend, dienten als Brückenkopf, der auch unter höchster Bedrängnis die Verbindung der V Orte mit dem ennetrheinischen Ausland aufrecht zu erhalten vermochte.<sup>2</sup> Der Lobspruch, mit dem im Februar 1533 Nuntius Filonardi den eben erst 28-Jährigen überschüttete: *Magnificentia vestra quae tam egregie in conservanda fide se gessit*<sup>3</sup>, kann sich nur auf Tschudis Wirken als Sarganser Landvogt vor und während des Kappeler Krieges bezogen haben. So ruhmvoll in den Formen äußerer Neutralitätspolitik der Sache seines Herzens zu dienen, hatte der junge Glarner verstanden!

Die gleiche neutrale Stellung bezog Tschudi im Müsser Krieg.

<sup>1</sup> *Franz Fäh*, Die Glaubensbewegung in der Landvogtei Sargans. II. Jahrbuch für Schweizer Geschichte, XX, 80 ff.

<sup>2</sup> Zur Frage der Salztransporte aus der Vogtei über Glarus in die V Orte, vgl. meinen Aufsatz: « Die Landschaft als rechtbildender Faktor », in *Schweiz. Rundschau* 1931, S. 152 ff.

<sup>3</sup> Nuntius Filonardi aus Luzern an Gilg Tschudi, Februar 1533. Kopie in *Cam. Tschudi, Familienakten* II. 162, Nr. 22. Vgl. über diese Quelle unten S. 277, N. 2.

Es ist kaum anzunehmen, daß ihm die enge Verknüpfung des abenteuerlichen Zuges gegen den Wüterich und Tyrannen am Comersee mit der konfessionellen Politik<sup>1</sup> nicht bekannt war. Eher mag dies bei den Glarnern der Fall gewesen sein; der Führer und mehrere mit Namen bekannte Teilnehmer daran gehörten zum Kreise der Altgläubigen.<sup>2</sup> Tschudi legte dem Durchmarsch der Ausziehenden durch seine Vogtei keine Hindernisse entgegen, und es läßt sich nicht nachweisen<sup>3</sup>, daß er die Zuzüger aus der Grafschaft am Ausrücken hinderte. Vielmehr fiel ihm die Aufgabe zu, mit seiner Vogtei dem von Truppen entblößten Bünden als Rückendeckung zu dienen und die Wacht gegen den Nachbarn ennet dem Rhein zu übernehmen.<sup>4</sup> Dort lauerten auf Hohenems Mark Sittich und sein Sohn Wolf Dietrich, mit dem Castellan von Musso enge versippt und wie dieser abenteuerliche Landsknecht-naturen, und planten zu jeder Stunde, ihrem Verwandten mit Knechten zu Hilfe zu ziehen.<sup>5</sup> Gegen sie stellt der Landvogt an der Grenze Posten auf und berichtet seine Beobachtungen und die ihm von Musso zukommenden Nachrichten nach Zürich.<sup>6</sup> Mit Giovanni Domenico Panizzone, der sich in Zürich aufhielt um die Verbindung zwischen Mailand und den evangelischen Eidgenossen zur gemeinsamen Bekämpfung des Müssers herzustellen und der die weitausschauenden Bündnispläne Zwinglis an seinen Herrn Franz Sforza<sup>7</sup> weiterleitete, steht Tschudi in Briefwechsel. Er verlangt von ihm Neuigkeiten über den Kriegsverlauf, empfiehlt Glarner für Partikularpensionen und läßt sich vom Gesandten dessen Bündnis- und Friedenspläne für die Eidgenossenschaft darlegen.<sup>8</sup>

Sein Landvogteiamt übertrug Gilg Tschudi im Müsserkriege die alt-eidgenössische Funktion der Flankendeckung gegen Bünden. Begreiflich, daß ihm daran lag, zuverlässig über den Gang der Kriegshandlung

<sup>1</sup> Vgl. dazu *H. Escher*, Die Glaubensparteien in der Schweiz und ihre Beziehungen zum Ausland, 210 ff., und *E. Weiß*, Basels Anteil am Kriege gegen Giangiaco-  
mo de Medici (Diss. Bern 1902), 105 ff.

<sup>2</sup> Vgl. unten S. 277, 278, 279, 280, N. 2.

<sup>3</sup> Wie dies *Weiß* 68 zu behaupten scheint.

<sup>4</sup> *Strickler*, Aktensammlung zur Schweiz. Ref.-Gesch. III, 229 a.

<sup>5</sup> Vgl. dazu *Weiß*, 132 ff.

<sup>6</sup> *Strickler*, III, 229 b, 404, 633, 742, 1017, 1283, 1328.

<sup>7</sup> *P. Ghinzoni*, Ulrico Zwingli e Francesco II. Sforza 1531, in *Bollet. Stor. Svizzera ital.* XV. (1893), 137 ff.

<sup>8</sup> Panizzone aus Zürich an Gilg Tschudi, 18. August 1531. Kopie in *Cam. Tschudi*, Familienakten II, S. 160, Nr. 14.

ennet dem Gebirge unterrichtet zu sein. Unter den Collektaneen und Manuskripten des Camerarius Johann Jakob Tschudi (1722–1784)<sup>1</sup>, die jüngst<sup>2</sup> an das Kantonsarchiv Glarus übergegangen sind, finden sich drei Briefe, die glarnerische Teilnehmer am Zuge ihrem Landsmanne sandten. Sie seien um ihres Adressaten willen hier veröffentlicht.

Der Rat zu Glarus hatte Ende März 1531 die Teilnahme am Hilfszuge für die Bündtner beschlossen; am 1. April zogen 300 Glarner weg und gesellten sich auf dem Wege den Zürchern bei.<sup>3</sup> Am 4. April verließ man Chur<sup>4</sup>, am 8. wurde der Septimer überschritten.<sup>5</sup> Hauptmann über die Glarner war Dionys Bussy<sup>6</sup>, das Fähnlein trug Fridli Zay.<sup>7</sup> Bei den folgenden Kriegshandlungen am Comersee finden wir die Glarner in der Regel an der Seite der Zürcher.<sup>8</sup> So auch bei der Eroberung von Dongo, am 28. April, von der der erste

<sup>1</sup> Vgl. über ihn Dr. J. Wichser, Camerarius Tschudi, vornehmlich als Geschichtsforscher, in Hist. Jahrbuch Glarus XVIII, 14 ff.

<sup>2</sup> Dank der Munifizienz des Herrn Carlos v. Tschudi in St. Gallen und durch die Vermittlung der Herren Kantonsarchivar Frey und J. J. Kubli-Müller.

Die Sammlungen enthalten eine große Zahl von Briefen an Gilg Tschudi. Der kleinere Teil davon liegt im Original vor und ist in dem Sammelbände «Sammlung vieler Tschudischer Urkunden» zusammengebunden. Über 200, in der Mehrheit bisher unbekannte Stücke enthält in Kopien, z. T. in extenso, z. T. in Regestenform, der vom Camerarius angefertigte Bd. II der Familienakten. Ich behalte mir die Bearbeitung und Herausgabe dieser für die Geschichte Gilg Tschudis wertvollen Briefe vor.

Camerarius Tschudi stand das Grepplinger Schloßarchiv, wo sich der literarische Nachlaß Tschudis ehemals befand, zur Benützung offen. Ich werde andernorts versuchen, auf Grund der Aufzeichnungen und Collektaneen des Camerarius ein Inventar dieses Tschudiarchivs zu rekonstruieren und dann auch eine Anzahl Notizen über dessen Benutzung durch Historiker des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, so z. B. durch Gottlieb Emanuel v. Haller, beibringen.

<sup>3</sup> Diese Zahl der Ausgerückten nennt das offizielle Schreiben von Statthalter und Rat zu Glarus an Gilg vom 29. März 1531. (Orig. Sammlung vieler Tschud. Urkunden). *Vadian* (Deutsche hist. Schriften III. Diarien Abs. 176) gibt die Zahl der Glarner mit 500, *Bullinger* (Chronik II, 357) mit 400 an. *Valentin Tschudi* (Chronik, herausgegeben v. Strickler in Hist. Jahrbuch Glarus XXIV, § 223) spricht von einem Aufgebot von 400.

<sup>4</sup> *Vadian*, l. c. 170.

<sup>5</sup> *Strickler*, III, 369.

<sup>6</sup> *Valentin Tschudi*, Chronik, § 223.

Über Dionys Bussy (1490–1555) vgl. J. J. Kubli-Müller, Glarner Landvögte zu Werdenberg, in Hist. Jahrbuch Glarus XLV (1927), 10. Über seine dem alten Glauben ergebene Haltung während der Reformation *Valentin Tschudi*, Chronik, und *Baldi*, Chronik (Zeitschrift f. Schweiz. Kirchengesch. 1907) passim.

<sup>7</sup> Über den zu den Neugläubigen haltenden Zay *Valentin Tschudi*, § 154, 235 und E. A. (IV b), 154, 873.

<sup>8</sup> *Vadian*, l. c. 199.

erhaltene Brief Bussis berichtet.<sup>1</sup> Dort fiel den Eidgenossen als wertvolle Beute Medicis Waffenschmiede und Gießerei in die Hände.<sup>2</sup> Die Unterhandlungen mit dem Herzog von Mailand über Weiterführung des Krieges in dessen Auftrag, von denen in dem Briefe weiter die Rede ist, kamen am 7. Mai zum Abschlusse. Bei der Unterzeichnung des Instrumentes zur «vertilgung und ausreutung des tyrannen und wütenden Johann Jacoben v. Medicis» war auch Bussi in Mailand anwesend.<sup>3</sup> Ein von hier an Tschudi gesandter Brief ist verloren gegangen.<sup>4</sup> Sobald die Übergabe des Krieges an den Herzog vollzogen war, rückten die Eidgenossen in die Heimat ab.<sup>5</sup> Bussi, von der konfessionellen Spannung in der Heimat offenbar beunruhigt, kündigt im zweiten Briefe Gilg sein baldiges Kommen an.

Von den vor Musso verbliebenen 2000 Eidgenossen hatte der Herzog von Mailand 1200 zu besolden.<sup>6</sup> Die 800 von den Eidgenossen zu unterhaltenden Knechte wurden Stephan Zeller von Zürich unterstellt<sup>7</sup>; Glarus gönnte man den Fähnrich der neugebildeten Truppe.<sup>8</sup> Dieser Venner, Luchsinger mit Namen, war ein trunkener Gesell, vor dem niemand sicher war. Die Zürcher, die seinen Dienst nicht mehr leiden mochten, warfen ihm auch vor, vom Müsler bestochen zu sein. Es war vermutlich ein Altgläubiger; wenigstens wurde er auch beschuldigt, über Zwingli zum höchsten und schmachlichsten geredet zu haben.<sup>9</sup> Er ist jedoch nicht identisch mit jenem Hauptmann Michael Luchsinger<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Unten Beilage I.

Über die Eroberung von Dongo vgl. «Der Krieg gegen den Tyrannen von Musso am Comersee in den Jahren 1531–1532», in Neujahrsblatt der Zürcher Feuerwerker-Gesellschaft LXXVIII (1883), 10.

<sup>2</sup> *Vadian*, I. c. 199. *Strickler*, III, 521. In der Werkstätte von Dongo bot sich dem vom Landgrafen v. Hessen den Zürchern übersandten Büchsenmeister Michel (*Strickler*, III, 1482) Gelegenheit, an der Verbesserung der artilleristischen Ausrüstung der Eidgenossen, die zur Beschießung des Raubnestes nötig war, zu arbeiten (*Bullinger*, II, 360).

<sup>3</sup> E. A. 1563.

<sup>4</sup> Vgl. Beilage II.

<sup>5</sup> Die Basler (*Weiß*, 86) am 17., Bussy am 18. Mai (*Valentin Tschudi*, 227.) Zay scheint noch im Felde geblieben zu sein; er erscheint wiederholt als Bote von Glarus bei diplomatischen Verhandlungen (E. A. 1054; *Strickler*, III, 765, 880). Am 23. Juli ist er wieder an der Glarner Landsgemeinde (*Valentin Tschudi*, 236).

<sup>6</sup> E. A. 1564, Art. 10.

<sup>7</sup> *Bullinger*, II, 361.

<sup>8</sup> So berichtet Jakob Fuchsberger in dem Briefe an Gerold Meyer v. Knonau vom 12. Mai 1531, herausgegeben v. Prof. *Gagliardi*, in *Zwingliana* III, 18.

<sup>9</sup> *Strickler*, III, 632 u. E. A. 1012.

<sup>10</sup> Wie dies aus *Strickler*, V, Personenregister hervorgeht.

von Glarus, der bei den diplomatischen Verhandlungen im letzten Teil des Müsser Krieges wiederholt genannt wird.<sup>1</sup> — Unter diesen Glarnern, die das uneinnehmbare Bergnest des wilden Räubers am Comersee den ganzen Sommer über weiter vergeblich berannten, befand sich Konrad Hässi. Es war ein erfahrener Krieger, der schon in der Schlacht bei Pavia mitgefochten hatte.<sup>2</sup> Sein Brief aus dem Lager der Eidgenossen bei Mandello an Tschudi<sup>3</sup> gibt eine anschauliche Schilderung der letzten Kämpfe, um die Eroberung der Addabrücke bei Lecco<sup>4</sup> anfangs Dezember 1531 und der für die Söldner aus den Bergen besonders aufregenden Abenteurer mit den Kriegsschiffen des Müssers.<sup>5</sup>

Die unten veröffentlichten Briefe an Tschudi sind zweifellos nicht die einzigen, die von Glarnern aus dem Müsser Kriege heimgeschrieben wurden. Valentin Tschudi bringt in seiner Chronik zahlreiche Einzelheiten über diesen Zug, die er nur aus Berichten von Augenzeugen geschöpft haben kann.<sup>6</sup> Aus den Briefen Bussys an seinen Vetter kann er höchstens die Nachricht von der kampflosen Eroberung Dongos bei Nacht übernommen haben.<sup>7</sup> Die Seegefechte, von denen Hässi erzählt, erwähnt Valentin nicht.

<sup>1</sup> *Strickler*, III, 1128, 1222, 1256 u. ö. E. A. 1120. — Die Hauptleute im Feld hatten anfangs Juli von ihren heimischen Obrigkeiten um Entsendung kriegskundiger Männer geschrieben (*Strickler*, III, 869). Als solcher trifft Michael Luchsinger, offenbar an Stelle des heimgekehrten Zay (vgl. oben S. 278, N. 5), Mitte Juli in Dongo ein (l. c. 988, 1190). 1536 ist er Hauptmann in Italien (gütige Mitteilung v. Hrn. J. J. Kubli-Müller).

<sup>2</sup> Konrad Hässi, 1534 und 1550 Landvogt im Rheintal, Ratsherr, gest. 1556 (*J. J. Kubli-Müller*, Genealogienwerke, Archiv Glarus). Über die Teilnahme am Pavierzuge *Bäldi*, Chronik, § 1. Sein Vater war Hauptmann Heinrich Hässi (*Valentin Tschudi*, § 1, und *Bäldi*, § 1, 37, 39, 71, 72). Er gehörte zu den altgläubigen Führern (*Bäldi*, 7, 8) und vermittelte den Waffenstillstand zwischen Schwyz und Gaster nach dem II. Kappelerkriege (E. A. 1207/8).

<sup>3</sup> Beilage III.

<sup>4</sup> Vgl. dazu *Strickler*, IV, 1179, u. *P. Joller*, Über die Edlen v. Hohenembs, in *Kath. Schweizerblätter* 1862, 329. *Weiß*, l. c. 95 ff.

<sup>5</sup> Vgl. dazu *Strickler*, IV, 1299, u. *Neujahrsblatt Zürcher Feuerwerker*, l. c. 21/22 ff.

<sup>6</sup> Vgl. die Bemerkung *Stricklers* in *Hist. Jahrbuch, Glarus XXIV*, S. 224.

<sup>7</sup> Chronik, § 227.

I.

Dongo, 1. Mai 1531.

*Dyonis Bussy an Gilg Tschudi*

Teilt die Eroberung von Dongo mit. Erneute Botschaft des Herzogs von Mailand über gemeinsame Fortführung des Krieges. Bitte um Nachrichten aus der Heimat.

Min frünlich grüs zü vor frünlicher lieber schwager. Ich füeg dir zewüssen unser aller gesundheit. Wytter lieber schwager wie ich dir zü nechst us dem leger geschribenn han sind wir uf frittag<sup>1</sup> ufgebrochen for Tag, die vygend so zü Tunck gilegen zi suchen unnden am gschlag Müß. Als wir dahin kommen sind die vygind nachts hinweg geflochenn, hand unns in keyner vesti törffen warten, deshalb wir sy bis in das schloß Müssen genötigett und gezwingett hand. Lieber schwager uff hütt ist uns die botschafft von Meyland wyder kon da sich der hertzog früntlich erbütt den Castillanen von Müß sin und unser vygint nimpt. Darby geschriben sin botschafft dyser tagen by uns zehan mitt uns zihandlen alles das zü nutz und fürderung dys kriegs gedienen. Wie die handlung sin werde mögind wir noch nitt wüssen. Lieber schwager ich bitt dich du wellist mich aller hendlen so sich bi üch verloffend berichten. Was dan mir an die hand stoßt, will ich dich alweg fürderlich berichten. Jos Mad<sup>2</sup> wirt dich aller sachen berichten. Datum zü Tunck uff Philippi und Jacoby a<sup>o</sup> XXXI D. G. F. und schwager Dyonysyus Bussy.

Minem besonders lieben und frömlichen schwager Gilg Tschudy Landvogt zü Sargans.

Original. Archiv Glarus. Sammlung vieler Tschudischer Urkunden.

II.

Dongo, 13. Mai 1531.

*Dyonis Bussy an Gilg Tschudi*

Teilt den Abschluß der Verhandlungen mit Mailand und die baldige Heimkunft mit.

Min früntlich wyllig dienst sig dir allzitt zü for lieber schwager. Wie ich dich nochmals von Meyland unser handlung mit herzog von Meyland bericht, füeg ich dir zü wüssen, sömliche beschlossen sin in maßen als du als ich vermeyn von mir kürztlich vernemen wirst, dan wir den züg in kurtzen

<sup>1</sup> 28. April.

<sup>2</sup> Sohn des altgl. Landammann Marx Mad. 1542 Landweibel (*Thürer*, Geschichte der Gemeinde Netstal, 456). Als Teilnehmer am Müsserkriege nicht weiter bekannt.

tagen mindren werdend. Doch so werdend beliben II M in der bisöldung als du wol hören wirst. Wir warten all tag und stund des herzogen gschiff, gschütz und züg, so wirt der züg darnach abzien. Lieber schwager bericht den schwager Meynratt<sup>1</sup> und Schulthes<sup>2</sup> diß handels und wellist dich darnach richten das du uns beherbergen mögist. Datum zu Tunck uff den XIII tag may a<sup>o</sup> XXXI. D. W. schwager Dyonysyus Bussy.

Mynem besonders früntlichen  
lieben schwager Gilg Tschudy  
Landvogt zü Sargans.

Original. Archiv Glarus.  
Sammlung vieler Tschudi-  
scher Urkunden.

### III.

Mandello, 10. Januar 1532.

*Konrad Hässi an Gilg Tschudi*

Die Eroberung der Adda-Brücke zu Lecco ist mißlungen. Seekrieg mit dem Müsser. Übersendet die Friedensartikel des Castellans, kündigt baldige Heimkehr an und bewirbt sich um eine Stelle in französischen Diensten.

Min wyllig dienst und was ich gütz vermag sig üch allzitt bereytt zü for lieber gfatter vogt. Ich hab vernommen den tod unsers güten fründs und gsellens Conrads<sup>3</sup> welches mir von herzen und in trüwen leyd ist und mich mer betrüept dan ich gschriben könn. Gott gnad im. Lieber gfatter vogt wüssend das wir die bruck zü Legg nitt hand mögen gwünnen und hand IIII tag mit III Carthonen darin geschossen. Aber yez hatt man noch II Carthonen bracht und municion uff III C schütz und wil (sic) man wyder anfachen schießen uff den helgen tag zü wyenacht. Als unser fendlj von Bern fon der bruck ist abzogen hatt der Castellan vermeyntt, die weltschen sygenndt verzagt ist harus gefallen mit fil folchs. Also sind die weltschen und der merteyll deren so in Tütschland gsyn, sind an sy kon, hand II houptlütt verschossen und der lantz knechten houptman und ein weltschen houptman<sup>4</sup> gfangen, welcher by den V orten gsyn und kürtzlich in die statt gefallen ist und summa XXX verwundt und erschossen. Darnach am andren tag ist der Castellan mit VI armaden uff den see gfaren für uns gar nach bis gen Müss, doch so hatt er nütt törffen lenden. Und als er gen Mandel kam fieng man an schießen uff II stund zü beyden sitten gar fast und

<sup>1</sup> Meinrad Tschudi, der ältere Bruder Gilgs, geb. 1497, seit 1530 Herr auf Flums-Gräpplang. Vgl. über ihn *J. J. Kubli-Müller*, Die Tschudi-Freiherrn von Flums und Schloß Gräpplang, in *Hist. Jahrbuch Glarus XLII* (1920), 20 ff.

<sup>2</sup> Unbekannte Persönlichkeit.

<sup>3</sup> Unbekannt.

<sup>4</sup> Alexander de Gonzaga (*Weiss* 95; und Neujahrsblatt Zürcher Feuerwerker 21).

worden uns nitt mer dan ein man erschossen und erschossend wir im VIII man und fyl wund. Uff fornechtt was der XII tag ist er aber nachts usgefaren mit VII armaden der meynung unsere schiff so in eim offnen haffen stond, zerschießen und als unser wachtschiff sin sind gwar worden hand sy uns warnung gen. Also stünd yederman an sin wery. In sölichem kam ein großen wind und warff im ein armaden an das land das das teyl, so die büchsen in stünd, undergieng. Also hat er das Schiff und die büchsen gern errett. So tett man im zenott das sy flüchen müßten und blyb uns die armad und ein halbi carthonen und IIII die man fieng. Dis geschach nach by Mandell II stund nach mitternacht. Ich schick üch hie mitt die artickell so der Castellan fürtragen hatt<sup>1</sup>, ich acht der fryd werd bald gmacht oder ich würd sunst bald heym kon dan mir ist an miner bsöldung abgangen ; das schafft unser reis sige nott welche alweg also frölich ist wan man von vygenden geyt als wan man ein henggen wyll. Darzû die wyll ich da ußen bin gsin bin ich us dem rodel kon. Lieber gfatter vogt man seyt fyll wie das der küng bald ein uffbruch welle tûn ; doch so acht ich sin nütt die wyll ir mir nütt schriebend. Ich bitt üch ir wellend üch im selben bewysen als ich üch vertrauw und mir bald ein antwurtt schicken ; ir wellind ouch dys artickel minem vatter<sup>2</sup> schicken. Grüessind mir houptman Meynrad<sup>3</sup> und schulthes her Peter<sup>4</sup> und all üer folch. Houptman Spiegelberg<sup>5</sup> latt üch fast grüetzen, tûtt mir fyl gütz. Zû Mandel den 10 tags Januarij a<sup>o</sup> XXXI. U. G. F. und gfatter Cûratt Haessy.

Dem wolgeachten fürnemen ersamen  
und wysen Gilg Tschudy yez lanndvogt  
zû Sargans minem günstigen gfatter.

Original. Archiv Glarus.  
Sammlung vieler Tschudi-  
scher Urkunden.

<sup>1</sup> *Strickler*, IV, 1248.

<sup>2</sup> Heinrich Hässi, vgl. oben S. 279, N. 2.

<sup>3</sup> Meinrad Tschudi, vgl. oben S. 281, N. 1.

<sup>4</sup> Möglicherweise der Bruder Gilgs, Peter Tschudi, geb. 1499, Schüler Glareans (vgl. *A. Büchi*, Glareans Schüler in Paris, in Festschrift Durrer, 382 ff.). *Oechsli* (Allg. D. Biogr. 38, 737) kann ihn nach 1530 nicht mehr nachweisen.

<sup>5</sup> Thomas Spiegelberg von Schaffhausen. H. B. L. Vgl. *Weiss* 87.

